

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

9.9.1933 (No. 249)

3,9 Mill. Mitglieder der NSDAP.

Nach dem 1. April 1934 neue Bestimmungen für die Aufnahme. — Bau neuer Verwaltungsgebäude.

(1) München, 9. Sept. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Chef des Verwaltungsapparates der NSDAP, Reichsorganisationsleiter Schwarz. Schwarz teilte mit, daß zurzeit nicht weniger als über zwei Millionen Neuanmeldungen vorliegen. Die Mitgliederbesetzung könne daher nicht vor dem 1. April 1934 aufgehoben werden. Nach ihrer Aufhebung würden übrigens für Neuaufnahmen in die Partei besondere Bestimmungen erlassen werden.

Wenn die noch nicht erledigten Neuaufnahmen hinzugerechnet würden, so habe die Partei heute einen Mitgliederstand von rund 3,9 Millionen Köpfen. Weiter teilte Reichsorganisationsleiter Schwarz mit, daß der Mangel an geeigneten Räumlichkeiten bei dem laminartigen Anwachsen der Bewegung die Errichtung neuer Verwaltungsgebäude erforderlich mache. Am 1. September dieses Jahres konnte bereits mit dem Grundausbau für das Verwaltungsgebäude I in der Kreisstraße zwischen Briener Straße und Gabelbergerstraße begonnen werden. Auch der Neubau des Verwaltungsgebäudes II in der Kreisstraße zwischen Briener- und Karl-Straße kann schon demnächst in Angriff genommen werden, nachdem mit dem Abbruch bereits erworbener Anwesen bald begonnen wird. In Bad Tölz wurde vor einigen Wochen ein Gebäude erworben, in dem die geplante NS-Reichsführerschule untergebracht werden wird.

Theodor Frisch †.

(1) Leipzig, 9. Sept. Einer der bekanntesten Vorkämpfer des völkischen Gedankens, der Schriftsteller Theodor Frisch, ist Freitag früh in Gausch bei Leipzig an den Folgen eines Schlaganfalls im 81. Lebensjahr gestorben.

Theodor Frisch wurde am 28. Oktober 1852 in Wiesenau bei Delitzsch als Sohn armer Bauern geboren. Er erwarb sich als Handarbeiter die Mittel zum technischen Studium. In Leipzig gründete er ein technisches Büro und später eine Verlagsanstalt. Mit großer Energie führte er den mittelständlerischen Kampf. 1898 gründete er die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen. Frisch schloß sich an Stöcker an und rief mit letzterem zusammen die Deutsch-sozialistische Partei und die „Deutsch-sozialen Wälder“ ins Leben. Seit 1902 gab er die bekannte antisemitische Zeitschrift „Hammer“ heraus. Frisch hat eine große Menge Schriften über Sittenlehre, Gesundheits- und Rassenpflege, Börse, Judenemanzipation, Bodenreform und Grundreform verfaßt. Er trat stets unerföhren für seine Ueberzeugung ein und zog sich dafür unter dem früheren System zahlreiche Geld- und Gefängnisstrafen zu.

Evangelische Akademien?

(1) Berlin, 9. Sept. Wie wir erfahren, ist von der Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen in Berlin die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Amtes in Aussicht genommen, das unter Anleitung an die Kirche darauf hinarbeiten soll, weiteste Kreise des evangelischen Volkes mit dem evangelischen Glaubensgut zu durchdringen. Für diese so wichtige Aufgabe werden sowohl bei der Reichsleitung als auch bei einer Reihe von Landesleitungen

bereits jetzt die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Vor allem ist an die Errichtung evangelischer Akademien gedacht, die jedem evangelischen Volksgenossen durch Einzelvorträge und Arbeitsgemeinschaften gegen ein geringes Entgelt das Rüstzeug für eine fruchtbringende volkswirtschaftliche Arbeit geben sollen. Die erste evangelische Akademie dieser Art dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Oktober in Offen errichtet werden.

Bereinbarung Lloyd-Hapag. Einheitsliche Führung der Nordamerika-Dienste.

Bremen, 9. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd haben beschlossen, die gemeinsame Führung ihrer Nordamerika-Dienste in einer internen Organisation zusammenzufassen. Das Abkommen erstreckt sich auf den Personen- und Frachverkehr nach und von Kanada und nach und von den Vereinigten

Staaten, Ostküste einschließlich Golf. Es soll dadurch eine straffere Nationalisierung der Amerika-Dienste beider Reedereien hier und in den Vereinigten Staaten von Amerika erreicht werden. Für den Sitz der Leitung ist ein zweijähriger Wechsel zwischen Bremen und Hamburg in Aussicht genommen. Für die ersten zwei Jahre ist der Sitz in Bremen.

Hindenburg, Hitler und Goering Taufpaten in einer 15köpfigen Familie.

(1) Arnswalde (Neumark), 9. September. Für das 13. Kind des Arbeiters Franz Brandenburg in Pammin haben der Reichkanzler Adolf Hitler, der preussische Ministerpräsident Goering, und der Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen und dem Vater Geldgeschenke übermittelt.

207000 Arbeitslose weniger.

Der Bericht für die zweite Augusthälfte.

Berlin, 9. Sept.

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt worden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ging in der Zeit vom 16. bis 31. August um weitere 207 000 (4,8 v. H.) zurück. Nachdem bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenbestand unter dem des Vorjahres lag, wird mit rund 428 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Zeitraum des Jahres 1931 erzielte Bestand erstmalig unterschritten.

Neben den landwirtschaftlichen Bezirken haben auch einige industrielle und dicht besiedelte Gebiete (sowohl in absoluten Zahlen wie anteilmäßig) eine überdurchschnittliche Abnahme aufzuweisen. In Westfalen (minus 21 000 oder 6,2 v. H.), Mitteldeutschland (minus 22 000 oder 6,6 v. H.), Niederachsen (minus 18 000 oder 7,7 v. H.). Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 300 000, auf die Arbeitslosenversicherung rund 1 170 000 Hauptunterstützungsmänner. Die Zahl der anerkannten arbeitslosen Volkswirtschaftslosen betrug rund 1 604 000. Im Arbeitsdienst wurden nach der Pählung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes zur Zeit rund 257 000 junge Deutsche beschäftigt. Durch die Vermittlung der Reichsanstalt werden fast 200 000 junge Landheifer in der Landwirtschaft untergebracht.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit erstreckte sich im Monat August auf alle Berufsgruppen. Die Landwirtschaft hat einen Abgang von über 19 000 (18,9 Prozent des Bestandes), das Baugewerbe von 37 000 (11,1 Prozent), die ungelerneten Arbeiter von 76 000 (7,6 Prozent) Arbeitslosen. Bemerkenswert ist die starke Abnahme der Arbeitslosigkeit in der Eisen- und Metallindustrie (50 000 oder 6,9 Prozent des Bestandes), die teilweise durch den zusätzlichen Arbeitsbedarf als Folge der Einführung der 40-stündigen Arbeitswoche bedingt sein wird, und die Abnahme im Holz- und Schnittholzwandergewerbe (minus 20 000), Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (minus 12 000) Bekleidungsindustrie (minus 21 000). Ermittelt man für die Angehörigen der Saisonarbeitskräfte und für die Angehörigen der anderen überwiegend konjunkturabhängigen Berufe die Abnahme vom Höchststand der Arbeitslosigkeit im Februar d. J., so zeigt sich, daß die Gesamtzahl der den Saisonarbeitsberufen zuzurechnenden Arbeitslosen sich um rund 900 000 oder 46,6 Prozent (gegen 27,2 Prozent im Vorjahr) und die der übrigen haupt-

sächlich konjunkturabhängigen Berufe um rund 980 000 oder 29,9 Prozent (gegen nur 6,4 Prozent im Vorjahr) vermindert hat, woraus zu ersehen ist, in welch starkem Maße auch die mehr konjunkturabhängigen Berufe Mitträger der Entlastung waren.

Durch den Einfluß einer unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten zielbewußt betriebenen Arbeitsvermittlung ist der Arbeitsmarkt für Männer seit Ende Februar bedeutend stärker als der Arbeitsmarkt für Frauen entlastet worden.

NSD-Kundgebung in Rüsselsheim.

Frisch Plattner weiht die NSD Fahnen bei Opel.

(1) Rüsselsheim, 8. Sept.

Eine machtvolle Freue-Kundgebung vereinigte am Donnerstag auf dem großen Werksgelände der Adam Opel A.-G. die gesamte 10 000 Köpfe zählende Belegschaft, sämtliche SA- und SS-Formationen der umliegenden Orte und viele Tausende von Volksgenossen aus der hessischen und preussischen Umgegend. Anlak zur Freie triebessellen. Ein ganz besonderes Gepräge erhielt die Veranstaltung dadurch, daß zum ersten Male in Deutschland Betriebsrats- und NSD-Vertreter fast der gesamten deutschen Automobilindustrie zusammengekommen waren. Sie alle wollten ihren Arbeitskameraden in Rüsselsheim ihre treue Verbundenheit beweisen und ihre Bereitwilligkeit, im Geiste des großen Führers treu, friedlich und gemeinsam zu arbeiten an dem großen Gedanken der Einheit des deutschen Volkes, seines wirtschaftlichen, nationalen und sozialen Wiederaufbaues.

Nach einer herzlichsten Begrüßung durch Dr. Reichlicher, Vorstandsmittglied der Adam Opel A.-G., erklärte Betriebsratsobmann Wecker, das höchste Ziel der NSD sei im Arbeiter das Minderwertigkeitsgefühl auszumergen, ein hohes Arbeitertum zu schaffen, das den Kopf in den Nacken werfe, die Arbeit wieder auf ihren Ehrenplatz zu heben und endlich eine enge echte Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Führer und Arbeiter zu schaffen. Als Symbol der

Regierungskrise in Spanien.

(1) Madrid, 9. Sept. Die Regierung Azana hat am Freitag mit dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt erklärt, der von Alcalá Zamora sofort angenommen wurde. Damit ist der Weg freigelegt zur Klärung der bisherigen gänzlich unhaltbaren innerpolitischen Lage, die in der Hauptsache durch die sozialistische Maßlosigkeit herbeigeführt worden war und zu einem völligen Absinken der Mehrheit des spanischen Volkes von der Regierung geführt hatte.

Die Entscheidung über die Zukunft Spaniens liegt jetzt in den Händen des Präsidenten der Republik, der bereits die Besprechungen aufgenommen hat. Man vermutet, daß der Führer der Radikalen, Lerroux (linksbürgerlich) mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wird. Dies würde die Ausschöpfung der Sozialisten aus der Staatsverwaltung bedeuten und vermutlich Neumaßen im Gefolge haben.

Zwei Offiziere verlassen die Fahne der Regierung Dollfuß

(1) München, 8. Sept.

Ein Oberleutnant des Salzburger Bataillons Nr. 3 und ein Leutnant der Dragonerschwadron Nr. 6 haben am Freitag die Fahne der Regierung überlassen und sich im Laufe des Freitags in voller Uniform bei der Landesleitung Österreich der NSDAP, in München eingefunden. Ueber die Gründe ihres Grenzübertritts haben die beiden österreichischen Offiziere angegeben, daß sie es mit ihrer soldatischen Pflicht nicht mehr vereinbaren könnten, einer Regierung Dollfuß zu dienen, die verfassungswidrig sei. Die beiden Offiziere waren zum Grenzschutzkommando abkommandiert.

Zusammengedrängte reichten sich zwei Arbeiter — der Faust und der Stirne — die Hände.

— der Faust und der Stirne — die Hände, ein Bund, den der Vorsitzende des Opel-Betriebsrats, Kreisbetriebszellenobmann Kraus, durch ein Freue-Ergebnis namens der gesamten Belegschaft zum Opel-Werk befestigte.

Tiefen Eindruck machten auf jeden Teilnehmer der Feier die mystischen Worte des Landesobmanns der NSDAP und Betriebsratsführers für Süd-West, Plattner, M. d. R. Karlsruhe, der von allseitiger Begeisterung für den hohen Gedanken der Volksgemeinschaft befeuert, über die Fahne als heiliges Symbol für Freue und Ehre sprach und dabei der alten Reimentsfahnen gedachte, der 1914 Tausende in den Tod schickte. Als Plattner unter den ersten Rednern des Niederländischen Dankes die Fahnen weihte, fühlte jeder diesen Höhepunkt der Feier und leute wohl ein stilles Freue-Ergebnis ab dieser Fahne stets in treuer Pflichtenfüllung zu folgen.

South-West-Vied, Deutschland-Vied und eine Ansprache des Betriebszellenobmanns Kraus, M. d. R. der Arbeiter, Anwesenheit und Berufung noch einmal ermahnte, alle Klassenangehörigen zu überbrücken und mit heißem Herzen an der Verwirklichung des nationalen Sozialismus zu arbeiten, bis zum Ende der Feier, die auch reich äußerlich ein festliches Gepräge hatte: 15 000 arbeitende Volksgenossen, Tausende in ihren drangen und schwarzen Uniformen räumten ein Wald von Fahnen und über allen ein wolkenloser Himmel und strahlende Sonne.



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Die Betreibung Wens und die Schwabenzüge. Von Professor Otto Speer in Baden-Baden. — Bild auf Buch und Bild. Von Dr. jur. et phil. Adolf v. Grolman in Karlsruhe. — Drei Geschichten um Hebel. 3. Hebel am Adelberg. Von Renne Rath-Kalter in Zell im Wiesental.

Berliner Theater.

Das Hardenberg-Drama des Freiherrn von Richthofen „Der Staatskanzler“ (Uraufführung im Theater am Rollendorfsplatz) steht uns Stofflich nahe. Es will nicht bloß eine historische Erinnerung sein, es ruft die Mienen vergangener Geschlechter, um dieselben Kräfte zu zeigen, die heute unter Volks- und Staatsleben bestimmen. Volk und Staat wird zur Einheit, da sich Friedrich Wilhelm und sein Kanzler zur Sache des Volkes bekennen, die Fesseln sprengen, die Preußen an das Imperium Napoleons fetterten. Der lange Leidensweg, der zu dieser Einheit führt, ist Richthofens Schauspiel. Noch 1813 muß Hardenberg, der Vertreter des Staates, das Dium der Volkstrennung, ja des Volksverrates tragen. Er empfindet nicht minder schmerzlich die fremde Willkürherrschaft, als die Studenten und Professoren, die sich gegen ihn zusammenschließen, als Scharnhorst und die 300 preussischen Offiziere, die sich weigern, mit dem Franzosenkaiser gegen Rußland zu ziehen; aber er blickt weiter, er weiß, daß ein vorzeitiges Vorschlagen nur Preußens Verderben wäre. Es liegt ein tragischer Schimmer über diesem einsamen Weiten. Wie in einem luftleeren Raum spricht er den einfach-wahren Satz: „Nur wer seinem Volke nützt, ist national!“ Und da endlich die Glocken der Freiheit schla-

gen, will er sich nicht mit dem König den Bürgern Breslaus zeigen — der Anblick des „unpopulären Ministers“ soll nicht die allgemeine Freude trüben... Diese Jüge mannhafter Selbstlosigkeit, der tiefen Treue, der diplomatischen Geschmeidigkeit und Voraussicht hat Richthofen mit Geschmack und mit aller Gewissenhaftigkeit eines Historikers gesammelt. Die Dialoge haben den feinen Schlich der klassischen Zeit. Und wenn auch einzelne Szenen in eine epische Breite verlaufen, der Stoff nicht immer dramatisch belebt ist, darin unterscheidet sich diese Diktorie von den meisten Stücken ihrer Art: sie gibt einen Widersehens des Seelischen. — Es war eine besondere Freude, wie dieser Widerschein in der Darstellung Paul Wegeners (Hardenberg) und Theodor Loos (Friedrich Wilhelm) starke Leuchtkraft vom.

Grabbes „Kaiser Barbarossa“ unter freiem Himmel! Es hatte wohl etwas Verlockendes, die Möglichkeiten zu nützen, die ein Naturtheater vor der Guckkastenbühne voraus hat: es wäre zu denken, daß hier den phantastischen Ansprüchen Grabbes — Darstellung einer ganzen Schlacht! — bis zu einem gewissen Grade genügt werden könnte. Aber der Regisseur der „Jungen Kampfbühne“, der sich mit seiner Schar in der Jungfernbühne angeliedelt hatte, setzte kaum zu einem Versuche an. Immerhin bleibt es verdienstlich, ein Werk der Vergessenheit entrissen zu haben, das mit all seinen Schwächen ein bedeutendes Denkmal deutscher Vergangenheit ist. Nicht mehr so wüß und urfrastherrlich wie im „Gothland“ läßt Grabbe in den Hohenstaufendramen seine revolutionäre Kraft über alle Dämme und Strangen strömen; die Hyperbeln seiner Sprache, prächtig wie Kometenschweife, sündigen kaum noch auf den Charakter der Schauspiel-Perionen. Der Zwang einer realistischen Geschichtsauffassung macht sich bereits geltend: das Wirken des Einzelnen aus den Bedingungen der Zeit, aus den Triebkräften der Ganges zu erklären. An einzelnen Höhepunkten verdrängen sich die Elemente in den beiden großen Gegnern: in Barbarossa, dem Sinnbild deutscher Einbeit und vorwärtsdrängender Kraft, und in Heinrich dem Löwen, der mächtigsten partikularistischen Ercheinungsform. Diesen Wesensinhalt aus allem ermüden-

dem Weimert herauszuschälen, wäre wohl für den Dramaturgen eine dankbare Aufgabe gewesen... Dramaturgischer Uebereifer brachte dagegen eine Neufassung des uralten Birk-Pfeiffer-Stücks „Dorf und Stadt“ ans Rampenlicht. Es sollte noch einmal die Frage aufgeworfen werden: verdient die Birk-Pfeiffer die schlagworthafte Unterschätzung, die ihr seit einem



Das Kunstwerk des Monats. Das Deutsche Museum in Berlin weist in jedem Monat auf ein wertvolles Kunstwerk hin, um damit das Kunstempfinden der Bevölkerung zu wecken und zu vertiefen. Für den September ist es die Holzplastik „Lautspielender Engel“ von Hans Brüggemann (Schleswig um 1520).

Galbjahrhundert, ja schon zu ihren Lebzeiten beschiedene war? Gewiß hat sie die nicht gering zu achtende Aufgabe erfüllt, das Theater ihrer Zeit mit dem nötigen Tagesbedarf zu versorgen, und ohne Frage mit feinerem Geschick, als die meisten Theaterdramatiker ihres Jahrhunderts, hat sie ihr Handwerk betrieben. Ein historisches Verdienst, das dadurch nicht geschmälert werden kann, daß wir gegen die Nüchternheit der Tante Birk empfindlicher geworden sind. Eine Gestalt, wie das Vorle, das Schwarzwaldbädel, dessen gesunde, bäurische Natur zur südlichen Ueberkultur in Gegensatz gebracht wird, ragt sogar über das Biedermeier hinaus... Bielleicht hätte man doch einige Freude gewinnen können, wenn der Bearbeiter und Spielleiter Paul Role nicht auf den unseligen Einfall gekommen wäre, die allzu romanhafte Technik (die Birk-Pfeiffer lehnte sich an eine Erzählung Vertolds Auerbachs an!) noch dadurch zu unterfrachten, daß er verbindende Texte in den Zwischenakten verlesen ließ. Florian Riensl.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Zum Stellvertretenden Leiter der Chirurgischen Klinik in Heidelberg wurde Privatdozent Dr. Erich Schneider-Freiburg bestimmt, der bisher erster Oberarzt der Freiburger Chirurgischen Klinik war. — Professor Dr. Hermann Glöckner-Heidelberg wurde als ordentlich Professor der Philosophie nach Gießen berufen. Glöckner wirkte seit 1924 in Heidelberg und wird sein Gießener Amt mit Beginn des Wintersemesters antreten. Neues Volk. Blätter des Aufklärungsamts für Bevölkerungs-Politik und Rassenpflege. (Verlag der Verlagsanstalt, Berlin W 35, Postdamenstr. 118 b; vierteljährlich 1 RM.) — In volkswirtschaftlicher Weise schreiben Fachleute über Bevölkerungs-Politik und Rassenpflege. In den bekannten „Gegenbeispielen“ klären Widerreden besonders eindringlich auf. Statistische Feststellungen und Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung, die in wenige kurze, inhaltlich wertvolle Sätze gefaßt sind, neben jedem das Bewußtsein, daß in diese Grundfragen der Zukunft unseres Volkes eingegriffen und mit feinem Programm gearbeitet werden muß.



Die Millionen-Kugel Spiele und Spieler um Glück

Copyright by Johannes Günther Verlag, Wien und Leipzig.

(12. Fortsetzung)

In der fruchtlosen, ununterbrochenen Arbeit der Systempieler liegt eine tiefe Traurigkeit. Der Systempieler ist mit dem gewöhnlichen Spieler nicht in denselben Topf zu werfen. Es ist nicht einmal der Gewinn, der ihn lötet, der unabhägige Jahre seines Lebens raubt, wo er wachend und im Traume seine besten Geisteskräfte herabgibt, um dieses geistige Messen mit dem Unbekannten zu seinen Gunsten zu entscheiden. Vielleicht ist der Anfang die Verdunstung des Geldes. Im späteren Verlauf, wenn er sich in das Problem vergräbt, wird es zur Leidenschaft nach Erforschung der Roulettenabheiten. Tausende Hände wurden mit geheimnisvollen Zeichen beschriftet, unzählige geistreiche Prozeduren erfunden, mit Psychologie und Mathematik wurde das Gebiet der 36 Zahlen, die Gesetze der Drehung der Scheibe, der mechanischen Kraft, die zusammenwirkt, durchspült, zu erforschen gesucht.

Der Systempieler ist wie Tantalus. Er arbeitet mit Zusammenfassung aller seiner körperlichen und geistigen Kräfte. Die Zahlenreihen laden ihn zu Spekulationen, die Zahlenreihen von Wochen und Wochen bestärken ihn darin, daß er das Richtige gefunden hat. Doch das ist wie ein Irrsinn im Traum.

Während taucht eine Zahlenreihe auf, die alle seine bisherigen Berechnungen umwirft. Die Gesetze, die er erfunden hat, waren eine Täuschung, seine geistreichen Kombinationen ein lächerliches Kinderpiel, seine Prozeduren der tödliche Ruin.

Es ist wirklich nichts trauriger als die Kombination mit 36 Zahlen. Die Resultate von Wochen und Wochen beweisen die Unschärfe eines Systems und dann kommt eine kurze halbe Stunde und von all den Milliarden Kombinationsmöglichkeiten, die die Zahlenreihen ergeben, kommt gerade diese eine die das System besiegt. Es ist wie bei jeder Wissenschaft: Die Wahrheit von gestern ist der Irrtum von morgen.

In Kreisen der Systemwissenschaftler ist der Fall eines Pariser Mathematikprofessors bekannt, der zufällig die 37bändige Sammlung Debray in der Bibliothek des Louvre zu Gesicht bekommen hat, in der alle Nummern, die von Jahre lang in einem rheinischen Spielort an der Roulette gekommen sind, aufgeschrieben waren. Die bizarre Spielweise interessierte ihn und er fing an, sich spähender damit abzugeben. Aus dem Spaß wurde ernst. Zahlen waren ja sein Metier. Er las die verschiedenen gelehrten philosophischen und mathematischen Werte der alten Zeit und wollte selber die Geheimnisse des Zufalls ergründen. Er hatte ja genaue Vorbereitungen; Huyghens' „de rationis in ludo“, Jacques Bernoulli's „Ars coniectandi“ und besonders Laplace's „la theorie analytique de probabilite“. In den Spuren solcher Größen zu wandern, war kein eitles oder unwürdiges Beginnen. Zwölf Jahre lang durchsüßerte er die Bibliothek des Louvre, arbeitete täglich 16 Stunden daran, das unfehlbare System, das Gesetz des Zufalles, zu erfassen. Endlich war er so weit, er hatte es. Er rechnete aus, daß eine gewisse Art von Würfeln auf die fünf verschiedenen Einzelchancen in je 10 000 Schlägen nur einmal vorkommen können. Er nahm alle möglichen Kombinationen der Nummern und Wechselwirkungen, gegenständlicher Ergänzungen in ein System auf, das allen Regeln der Mathematik entsprach. Es war ein System, das über alle Massen erhaben über die landläufigen Spielereichen Systematiker war.

Kein anderer Mensch konnte das System verstehen als eben nur er, der ein Drittel seines Arbeitslebens dafür aufgewendet hat. Dann mobilisierte er alles, was er zu Kapital machen konnte, und setzte sich zum armen Tisch. Es ging ihm nicht darum, um viel Geld zu gewinnen. In diesem Falle war das Geld nur Nebenbedeutung; die Hauptsache war, den sicheren Beweis zu erbringen, daß im Reiche der Zahlen es nur für den Laien Zufälle gibt, daß es möglich ist, gegen jede anscheinliche Zufälligkeit ein sicheres Gesetz entgegenzustellen.

Es hieß dabei nur Geduld haben. Diese verschiedenen Kombinationen, die er sich zusammengestellt hatte, waren ja eben diese wunderbare Reihenfolge in den verschiedenen Chancen, die sich höchst selten erlauben und wo die Wahrscheinlichkeit mindestens 10 000 gegen 1 war, daß sie sich nicht so bald wiederholen können. Am ersten Tag beobachtete er acht Stunden lang das Spiel. Vor ihm lagen aufgeschaltet Besten, in denen alle möglichen Kombinationen aufgeschrieben waren. Endlich, nach acht Stunden, zeigten sich allerdings drei jener Kombinationen, gegen die zu spielen er achttausend Wahrscheinlichkeiten gegen eine hatte, daß er gewinnen muß.

Dabei noch der seltene Zufall, daß sich drei Möglichkeiten auf einmal zeigten, wo die Wahrscheinlichkeitsrechnung noch vielfach zu seinen Gunsten sprach. Da war die Gewinnchance nicht 10 000 : 1, sondern sogar die Quadratur von

10 000 : 1. Er setzte mit jener Sicherheit, die nur dem unfehlbaren Glauben entspringen kann. Die Kugel lief ihre Runden und fiel dann in das metallene Abteil. Da geschah das Ungeheuerliche, daß die unfehlbare Kombination nicht auf eine, nicht auf zwei, sondern auf alle drei Chancen verfiel; daß sich ein Fall der Unwahrscheinlichkeit ereignete, die in dieser Form nach der reinen Wissenschaft sich alle hundert Jahre vielleicht einmal ereignen konnte.

Der Professor, der beinahe das Gebilde seiner Wissenschaft unter seinen Füßen wanken sah, verlor aber seinen Kopf nicht; er war weiter fest davon überzeugt, daß er mit seinem Spiel auf rein exakter Basis steht und daß sein System nach wie vor unfehlbar ist. Vier Tage lang saß er beim armen Tisch, beobachtete und notierte das Spiel, bis er endlich wieder auf eines jener Bilder traf, die ihm die ungeheuerliche Wahrscheinlichkeit der Gewinnchance boten. Er setzte sich wieder ein seltsames Zusammenreffen der Kombinationen. Um so seltsamer, als es haargenau dasselbe war, wie am ersten Tag, als er gegen jede Wahrscheinlichkeit seine drei Sätze auf einmal verloren hat. Kein rechnungsmäßig wäre die Wiederholung des Falles vom ersten Tag einfach unmöglich gewesen.

Wieder sah man den alten Mann volle zehn Tage von früh 10 Uhr bis abends um 7 Uhr täglich beim Tisch sitzen, sich die Nummern notieren, vergleichen, beobachten. Endlich, am zehnten Tage, zeigte sich wieder ein seltsames Zusammenreffen der Kombinationen. Um so seltsamer, als es haargenau dasselbe war, wie am ersten Tag, als er gegen jede Wahrscheinlichkeit seine drei Sätze auf einmal verloren hat. Kein rechnungsmäßig wäre die Wiederholung des Falles vom ersten Tag einfach unmöglich gewesen.

Er arrangierte seine Sätze und wieder geschah das Wunder: er verlor alle drei.

Damit hat der Professor seine Spielkarriere beendet. Um das Geld, das er verloren hat, tat es ihm nicht leid, es waren ja nur einige 1000 Francs, die die Rechen der Croupiers einschaukelten; aber daß die Mathematik, eine ausbreitende Arbeit von zwölf Jahren, verlagert hat, was war das Ungeheuerliche.

Später nach Paris zurückgekommen, rechnete er aus, daß eine Roulette 68 Jahre ununterbrochen laufen müßte, um jene seltsame Kombination innerhalb von zwei Wochen ergeben zu können, die sein System umgeschmissen haben.

Es ist wirklich seltsam, und man könnte an übernatürliche Dinge glauben, daß bei der Rou-

lette Dinge vorkommen, und zwar immer dann, wenn man ein System erprobt, auf deren Eintreffen man sonst Jahre und Jahre warten müßte. Bei der Roulette ist das Unwahrscheinliche immer das Wahrscheinliche, und darum verfallen beinahe immer Systeme, die auf Wahrscheinlichkeitsrechnungen aufgebaut sind. Wie wenn das mysteriöse Instrument eine eigene böse Seele hätte, die nur darauf ausgeht, Menschen zu verderben. Gewöhnlich ist dieses Rad von einer unbeschreiblichen Tücke und Bösartigkeit, doch manchmal, wie wenn es zeigen wollte: „Ich kann auch anders“, zeigt es auch irgend einem Sterblichen ein freundliches Gesicht.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Grubenkatastrophen in Ostoberschlesien.

Drei schwere Unfälle an einem Tag.

© Kattowitz, 8. September.

In dem Mogrziow-Schacht bei Sosnowitz ereigneten sich am Donnerstag ein Pfeilerzusammenbruch, bei dem fünf Bergleute, hauptsächlich Jugenblühe, verschüttet wurden. An dem zusammengebrochenen Pfeiler arbeiteten

12 Mann, von denen sich sieben rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Die fünf verschütteten Bergleute konnten trotz fleißiger Rettungsarbeiten bisher noch nicht freigelegt werden. Es besteht wenig Hoffnung, sie lebend zu bergen.

Ein weiteres Unglück ereignete sich auf den Boer-Schächten in Kosudna, wo zwei Bergleute von einfallenden Kohlenmassen verschüttet und erschlagen wurden. Ein drittes, schweres Unglück ereignete sich auf dem Rachtow-Schacht in Zabom. Dort wurden durch das Herinbrechen von Gesteinsmassen sechs Bergleute verschüttet. Zwei Bergleute konnten nur noch als Leichen geborgen werden, ein dritter wurde schwer verletzt. Die drei übrigen Bergleute kamen mit leichten Verletzungen davon.

Auf dem Mogrziow-Schacht sind die Rettungsmannschaften mittags an die Unfallstelle herangezogen. Die Leiche eines Bergmannes wurde geborgen. Die anderen vier Verschütteten lassen keine Lebenszeichen von sich hören, so daß man mit ihrem Tode rechnen muß. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da nachstürzende Gesteinsmassen immer wieder eine Unterbrechung der Arbeit notwendig machten. Die verschütteten Bergleute sind sämtlich unterheiratet. Die Ursache des Einsturzungsunglücks hängt wahrscheinlich mit einer Veränderung der Spannung im Gestein zusammen.

Kraftwagen vom Güterzug zertrümmert.

Drei Tote, ein Schwerverletzter.

© Hannover, 9. September.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit:

Am 7. September, um 18.35 Uhr, wurde bei Einfahrt des Güterzuges 9712 auf dem unbeschränkten Bahnübergang bei Schlüsselburg (Wefer), der Straße Nienburg-Minden, ein Personenkraftwagen überfahren. Drei Personen wurden getötet, eine Person ist schwer verletzt. Der Führer des Kraftwagens war ein Herr Fris Dresemann aus Hamburg, neben dem seine Frau und eine Frau Lieting aus Stemmer bei Minden, und eine Frau Liesette Krüger aus Hausberge sich in dem Wagen befanden. Dresemann, sowie seine Gattin, und Frau Lieting sind tot, während Frau Krüger schwere Verletzungen davontrug.

Straßenbahndirektor wegen Korruption verhaftet.

TU. Hannover, 9. Sept.

Wegen verschiedener zu beanstandender Vorgänge in der Geschäftsführung bei den Ueberlandwerken und Straßenbahnen Hannovers wurde, wie der NS-Nachrichtendienst meldet, der Direktor Schmude festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß Direktor Schmude durch verschiedene Madenschäften sein Gehalt von ursprünglich 20 000 auf 80 000 RM. erhöht hat und daß für die beiden Direktoren des Unternehmens eine Kapitalversicherung von 200 000 RM. abgeschlossen wurde, die für den Fall des Ausscheidens zu Dreiviertel zur Auszahlung kommen sollte. Die beiden Direktoren haben sich ferner die zur Ausschüttung gelangenden Dividenden in Höhe von 10 000 RM. als zinsloses Darlehen vorfordern lassen. Direktor Schmude war früher demokratischer Stadtrat in Frankfurt a. M.

Langstreckensegelflug über 220 km. Großer Erfolg des Segelfliegers Bräutigam.

© Berlin, 9. September.

Dem Segelflieger Otto Bräutigam gelang am Donnerstag ein Langstreckensegelflug von 220 Kilometern. Bräutigam verfuhrte bereits seit einigen Tagen, von dem Flugplatz Großenhain aus längere Segelflüge auszuführen. Er bediente sich dazu des Flugzeug-Schleppartars. Gestern gelang es ihm, nachdem er sich auf 400 Meter Höhe hatte schleppen lassen, kurz nach dem Ausfliegen durch Sonnenaufwinde auf eine Höhe von 1600 m zu gelangen und auf Strecke zu gehen. Mit Hilfe der thermischen und Wolkenaufwinde konnte er bis nach Neuenhof bei Plöze in der Altmark segeln und eine Strecke von 220 Kilometern motorlos zurücklegen. Bräutigam ist damit der dritte Segelflieger, dem es gelang, die 200-Kilometer-Grenze im motorlosen Flug zu überschreiten. Vor ihm wurde diese Leistung vollbracht von dem Meistersieger Günther Groenhoff, der einmal 272 Kilometer, ein andermal 220 Kilometer segelte, und von Kiebel, dem es vor einigen Monaten ebenfalls gelang, eine Strecke von etwa

230 Kilometern von Darmstadt nach Südrheinland hinein im motorlosen Flug zurückzulegen.

Berlin-Schanghai in 4 Tagen.

© Berlin, 9. Sept.

Das für die Deutsch-Chinesische Luftverkehrs-Gesellschaft „Curtina“ bestimmte Junkersflugzeug der Deutschen Luftlinie, das am Montag, den 4. September, morgens 5 Uhr, Berlin verlassen hatte und nach zweitägigem Ueberflug nach Singapur die Hauptstadt der chinesischen Provinz Sintang, Urumtschi, erreichte, traf am Freitag morgen um 10 Uhr MEG in Schanghai ein. Die etwa 10 000 Kilometer lange Strecke bis Schanghai wurde demnach von dem Flugkapitän der Deutschen Luftlinie, G. v. d. F., in rund vier Tagen bewältigt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß ausgedehnte Wüstengebiete und größere Gebirgszüge übermunden werden mußten.



König Feisal von Irak ist in der Nacht zum Freitag in Bern, wo er zur Erholung weilte, einem Herzschlag erlegen. König Feisal ist nur 46 Jahre alt geworden.



Reichsminister Hermann Göring, zum ersten Male in der Uniform eines Generals der Infanterie als Gast bei den Übungen der Reichswehr in der Schwäbischen Alb.



Pfarrer Hossenfelder wurde auf der ersten Sitzung der Generalsynode zum Bischof von Brandenburg vorgeschlagen. Seine endgültige Berufung wird in Kürze erfolgen.

Stadtgarten-Restaurant

Große, schattige Garten-Terrasse. 500 Pers. fassend. / Eintritt frei. / Bekannt gute preiswerte Küche. / Menüs zu M. 1.-, 1.30, 1.50 / Reiche Auswahl an Spitzenweinen. / MONINGER EXPORT. / Alle Arten Erfrischungen. / Kaffee. / Eigene Konditorei.

Jeden Samstag Tanz-Unterhaltung u. Sonntag abend

Badische Rundschau.

Der Neubau der Heidelberger Kliniken. Endgültige Platzierung.

Heidelberg, 8. Sept. Am Donnerstag weiteten der badische Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Wader, und der Hochschulreferent Ministerialrat Dr. Kehrle, mit den Sachbearbeitern der zuständigen badischen Ministerien in Heidelberg, um gemeinschaftlich mit dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Reinhaus, und den Bauvertragsverwaltern des Bauwerks alle Maßnahmen zu treffen, die im Interesse eines möglichst baldigen Beginns des Neubaus der Chirurgischen Klinik erforderlich sind. Nach eingehender Besichtigung des als Bauplatz vorgesehenen Neuenheimer Feldes hat der Minister endgültig bestimmt, daß die neuen Kliniken rechts des Neckars auf dem Gelände zwischen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der DGG-Brücke errichtet werden sollen. Der Minister hat hiermit den von dem Oberbürgermeister schon der früheren badischen Staatsregierung vorgelegten und von dieser abgelehnten Vorschlag aufzugeben, wonach die Kliniken-Neubau nicht in dem geräumigen und für Krankenhäuser wenig geeigneten Neuenheimer Feld, sondern in dem frei und gesund gelegenen Neuenheimer Feld erbaut werden sollen.

Milchwirtschaft bei der Milchzentrale Rehl.

Rehl, 8. Sept. In einer Sitzung des neuen Verwaltungsrates der Milchzentrale Genossenschaft Rehl machte der derzeitige Vorsitzende, Bezirksrat G. Rampp-Diersheim, davon Mitteilung, daß er einer unebenen Milchwirtschaft der früheren Leitung der Genossenschaft auf die Spur gekommen sei. Von 1928 bis 1932 wurde seitens der Kunden Milch, Butter und Käse bezogen, ohne daß sich die Leitung irgendetwas um Bezahlung kümmerte. Ein ganzes Jahr lang wurde an den Handel die Milch für 22 Pf. verkauft, aber die Abnehmer zahlten nur 21 Pf. ein, wofür die Kunden nach Abzug der Unkosten trotzdem 2 Pf. ausbezahlt wurden. Ein Abnehmer brachte es sogar fertig, daß er seine persönliche Umfakturen in Höhe von 600 RM. der Zentrale am Milchrehl abgab. Die Zentrale hat bei dem vorgenannten Geschäft allein einen Verlust von 6500 RM. erlitten.

Man hätte den Eindruck gewonnen, daß derjenige der Dumme sei, der überhaupt noch etwas an die Zentrale bezahlte. Die infolge dieser Milchwirtschaft und Schlamperie entstandenen Verluste sind enorm und bedrohen den Bestand der Milchzentrale, zumal 80 Prozent der alten Außenstände restlos verloren sind. Die Schuldigen an diesen Vorkäufen sollen nunmehr rückwärts zur Rechenschaft gezogen werden. Die neue Leitung will die Zentrale bis Jahresabschluss wieder auf eine gesunde Basis stellen.

Ehrenmitglieder im Badischen Kriegerbund.

Der Bundesführer des Badischen Kriegerbundes hat das bisherige Präsidialmitglied und 1. Vorsitzenden des Oberen Kraichgauverbandes, Dr. G. Gerber, und den bisherigen Schatzmeister des Kriegerbundes, Oberpostinspektor W. Richard anlässlich ihres Ausscheidens aus ihren Ämtern zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannt.

Der Bundesführer bemerkt dazu: Dr. Gerber war aus beruflichen Gründen gezwungen worden, seine sämtlichen Ehrenämter niederzulegen und damit seine bisherigen engen Beziehungen zu den Kameraden zu lösen. Diese äußerliche

Kleine Rundschau.

h. Vietzheim, 8. Sept. (Wiedererfunden!) Wir berichteten kürzlich über den Ansehlsch des Trierer Pflaers, den Mühlbacher Schneider Constantin Verlich. Nunmehr konnten die umfangreichen Bemühungen und Nachforschungen der Polizei, SA und Gendarmerie von Trier zum heils ersehnten Erfolge geführt werden. Der verschwundene Pflaer konnte nun wieder gefunden werden.

Deigheim, 7. Sept. (Besuch der badischen Regierung.) Bekanntlich wird Reichsstatthalter Robert Wagner auf der anlässlich der 1. Nationalsozialistischen Grenzlandverbessung am 13. September stattfindenden Festveranstaltung von Schillers „Wilhelm Tell“ der Deigheimer Volksschauspieler anwesend sein. Wir wir weiter hören, werden auch die drei badischen Minister der Aufzucht beiwohnen.

Bargen (bei Sinsheim), 8. Sept. (Frei von Arbeitslosen.) Durch Bereitstellung von Arbeitsstellen ist es gelungen, die Gemeinde frei von Arbeitslosen zu machen. Sämtliche Arbeitslose stehen jetzt wieder in Beschäftigung.

Florzheim, 8. Sept. (Ein Kind wird vermist.) Die achtjährige Tochter der Eheleute Roth wird seit dem 5. September vermist. Das Kind hatte sich an dem genannten Tage unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrages von zu Hause entfernt und ist nicht mehr zurückgekehrt.

Heidelberg, 8. Sept. (Auswärtiger Besuch des Geländes für den künftigen Tiergarten.) Verschiedene Direktoren auswärtiger zoologischer Gärten, darunter Herr von Berliner Zoo, sowie die Direktoren von Königsberg, Köln, Amsterdam, Ropenhagen, Basel und Warschau besichtigten am Donnerstag unter Führung von Professor Kehringer das Gelände des künftigen Tiergartens, dessen Errichtung seit einigen Wochen durch etwa 50 Arbeiter betrieben wird.

Uelshausen (bei Rehl a. Rh.), 8. Sept. (Tödl. Unfall.) Das dreijährige Kind der Landwirtsleute Schneider fiel so unglücklich vom Wagen, daß es überfahren wurde. Da sich keine äußeren Verletzungen zeigten und das Kind auch nicht über Schmerzen klagte, wurde kein Arzt ge-

Trennung soll aber durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Bundes aufgewogen und befundet werden, daß er nach wie vor dem Bunde angehört. Auch der bisherige langjährige Schatzmeister Oberpostinspektor Richard mußte aus ähnlichen Gründen sein Ehrenamt in andere Hände legen und ist in Anerkennung seiner dem Bunde geleisteten Dienste zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Die Führung der Reit- und Fahrvereine

Rittmeister a. D. Cullmann hat die Führung des Landesverbandes der Reit- und Fahrvereine Badens übernommen, nachdem der langjährige Präsident Generalmajor a. D. Ullmann sein Amt niedergelegt hat. Im Zusammenhang mit dieser Mitteilung spricht der neue Landesführer dem bisherigen Präsidenten Ullmann für seine Verdienste um die Förderung des Reitsports und der Pferdebeziehung herzlichsten Dank aus.

Heilung durch Hl. Rock.

! Jahr, 8. Sept. Wie der Lahrer Anzeiger berichtet, wurde die 19jährige Tochter des Bürgermeisters und Sägemerksbesitzers Alois Benz in Kusbach, Fräulein Rosa Benz durch eine Wallfahrt zum Heiligen Rock in Trier von einem langjährigen Leiden befreit. Im Januar 1932 erkrankte Fräulein Benz schwer. Im Ver-

Landwirtschaft im Kraichgau.

Im allgemeinen befriedigend.

I. Die Getreideernte ist jetzt beendet. Ueberblickt man das Ergebnis, so läßt sich sagen, daß nach Menge und Güte ein hervorragendes Ergebnis erzielt wurde und speziell Weizen ein Höchstleistungsgewicht wie selten erreichte. Der Anbaufläche nach markiert Weizen an der Spitze, aber auch die Gerste nimmt eine ausgedehnte Anbaufläche ein. In weitem Abstand folgt Hafer, während Roggen eine untergeordnete Rolle spielt.

Bei den Weizenforten ist Rimpun immer noch der Unvollkommene. Als Intensivforte hat sich Carlin in den letzten Jahren gut bewährt, doch drängt jetzt die Intensivforte Dauer stark vor, über die allerdings endgültige Erfahrungen noch nicht vorliegen. Weichling liegt der Fall bei der Sommergerste, wo Faria als Braugerste immer noch ihren festen und begründeten Ruf besitzt, während die neue Sorte Gelfinger Hado noch nicht abschließend bewertet werden kann. Der Anbau von Wintergerste hat in einzelnen Distrikten zugenommen und hat ihr Anbau gewisse betriebswirtschaftliche Vorteile. In diesem Jahr hat sie allerdings schlecht geerntet.

Für die Kartoffeln kamen die letzten Regen gerade noch zur rechten Zeit, um die Entwicklung nicht zum Stillstand kommen zu lassen. Die Frühkartoffeln, die in der Gegend nur wenig gebaut werden, ergaben geringe Erträge und haben sich demzufolge auch die Preise bereits wieder erholt. Für die Spätartoffel ist bei ungenügender gleichbleibender Anbaufläche mit einer bedeutend schwächeren Ernte als im Vorjahr zu rechnen und dürften sich demzufolge auch die Preise bilden. Großer Schaden, besonders in leichteren Böden, wird durch Engerlinge gemeldet, die bei den Zuckerrüben fruchtweise erheblich geschädigt haben und oft den zu erwartenden Ertrag auf die Hälfte und noch weniger dezimiert haben. Im übrigen verspricht die Zuckerrübe, bei der im Frühjahr die Unkrautbekämpfung etwas verspätet einsetzte, eine Durchschnittsernte.

Am anderen Tage stellte sich Erbrechen ein und kurz darauf verschied das Kind, das anscheinend erhebliche, innere Verletzungen davon getragen hatte.

Niederweiler (bei Müllheim), 8. Sept. (Tödlicher Unfall.) In einer scharfen Kurve in der Stadt hat am Donnerstagabend der Führer eines Lastkraftwagens durch die herannahende Lokalbahn ein aus der gleichen Richtung kommendes Pferdewerkzeug überfahren. Der Lastwagen streifte das mit fünf Personen besetzte Fahrzeug und erfasste dabei mit dem Kotflügel die 61 Jahre alte Christine Mößler und rief sie vom Wagen herunter. Hierbei wurde sie unter das Hinterrad geworfen, überfahren und sofort getötet. Die Unübersichtlichkeit der Kurve und zu schnelles Fahren dürften wohl die Ursache des Unglücks sein.

Oberbüchel (bei Bühl), 8. Sept. (Tödlich verunfallt.) Während der 61jährige Fuhrmann Emil Hermann mit dem Laden von Baumstämmen beschäftigt war, fiel ein Stamm vom Wagen herunter und Hermann auf den Kopf. Dieser erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden nach dem Unfall starb.

Dehningen (bei Singen a. S.), 8. Sept. (Bei Dacharbeiten abgestürzt.) Der Elektrikinstallateur Dietrich kam bei Dacharbeiten mit dem Starkstrom des Ortsnetzes in Berührung und stürzte in den Hof. Er erlitt schwere, innere Verletzungen, die den Tod des in den 40er Jahren stehenden Mannes herbeiführten.

Mannheim, 8. Sept. (Beseitigung der Ehren-doktorwürde.) Der Senat der Handelshochschule hat Oberverwaltungsrat Professor Dr. Sigmund Schott die Würde eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber verliehen.

Oberlahringen (bei Waldshut), 8. Sept. (Innenminister auf der Ruffaburg.) Zu der am kommenden Sonntag auf der Ruffaburg stattfindenden Grenzlandverbessung, über die wir schon kurz berichteten, wird als Vertreter der badischen Regierung Innenminister Pfäumer teilnehmen.

Säckingen, 8. Sept. (Reichsstatthalter in Säckingen.) Nach einer Meldung aus Säckingen wird Reichsstatthalter Wagner im Laufe der nächsten Woche nach Säckingen kommen, um sich durch persönliche Inaugenscheinnahme über die Not des Hohenwaldes zu informieren.

folg dieser Krankheit wurde sie auf die Dauer sehr stark in ihrer körperlichen Bewegungs-fähigkeit gehindert; außerdem war sie kaum mehr imstande, zusammenhängend zu reden. Als sie in Trier an dem Heiligen Rock vorüberging, fühlte sie plötzlich ihre Kräfte und auch ihre Sprache wiederkehren.

Kanenberg bei Wiesloch, 8. Sept. Nach einem Bericht der Badischen Presse wurde eine junge Frau aus Kanenberg, Frau Hermine Wipfler, vor etwa vier Jahren von einem schweren Gliedleiden befallen und konnte seither

kaum mehr gehen. Durch Berühren des Heiligen Rocks in Trier anlässlich einer Wallfahrt dorthin, gelangte sie überraschend wieder in den vollen Besitz ihrer körperlichen Kräfte und kann nun ohne fremde Hilfe und ohne Stöcke ihren täglichen Pflichten nachgehen.

Müllheim, 8. Sept. (Stammgast auf dem Heuberg.) Ein in Müllheim wohnender Mann wurde zum vierten Male wegen abfälliger Äußerungen in Schutzhaft genommen und nun nach dem Konzentrationslager Heuberg verbracht.

Reform des Viehhandels.

Preisbestimmung nach Lebendgewicht. / Verkaufsschein erforderlich.

Der Finanz- und Wirtschaftsminister hat über den Verkehr mit Vieh und Fleisch eine Verordnung herausgegeben, in der folgendes bestimmt wird:

Für das auf den Schlachtviehmärkten in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim zum Verkauf gelangende Schlachtvieh darf die Preisbestimmung grundsätzlich nur nach Lebendgewicht

erfolgen, soweit nicht für bestimmte Viehgattungen der Handel nach Schlachtgewicht oder Stück („überhaupt“) durch den Finanz- und Wirtschaftsminister ausnahmsweise zugelassen wird. Das Lebendgewicht ist durch Wägung festzustellen. Dabei sind die Tiere nüchtern zu wiegen. Bei gefütterten Tieren sind 5 v. H. in Abzug zu bringen. Als nüchtern gelten Tiere, die nach-

weislich mindestens während 12 Stunden vor der Verwiegung nicht gefüttert worden sind. Von der Verpflegung zur Verwiegung des nicht für den örtlichen Bedarf verkauften Schlachtviehs kann der Finanz- und Wirtschaftsminister Nachsicht erteilen. Der Verkauf von Fleisch auf den Fleischgroßmärkten von Karlsruhe und Mannheim darf nur nach Gewicht erfolgen.

Auf den genannten Schlachtvieh- und Fleischgroßmärkten hat der Verkäufer oder der von diesem Beauftragte (Viehkommissar) über jeden Verkauf

einen Verkaufsschein (Schlusschein) nach dem von der Marktcommission vorgeschriebenen Muster auszufüllen und zu unterschreiben. Der Schlusschein muß auch vom Käufer oder durch dessen Beauftragten unterschrieben werden. Der Schlusschein muß Name und Wohnort des Verkäufers und des Käufers, den Tag des Geschäftsabchlusses, sowie die erforderlichen Angaben über Anzahl, Art, Gewicht und vereinbarten Preis des Schlachtviehes oder des Fleisches enthalten. Eine Fertigung des Schlusscheines ist der Marktcommission vorzulegen und von dieser in Verwahrung zu nehmen. Eine weitere Fertigung ist dem Käufer auszuhandigen. Für Tiere, die außerhalb des Schlachtviehmarktes im Umhlagsverkehr nach auswärts verkauft werden, ist ein Schlusschein nicht erforderlich. Der Verkauf und Kauf von Tieren vor Beginn des Marktes, der Handel nach Marktnotiz, sowie die Verzeichnung von Tieren, ist verboten.

Obstmärkte.

Bühl, 7. Sept. Birische kosteten 18—23, Frühapfelsägen 12, Birnen 10—15, Äpfel 8—13 Pf. Albern, 7. Sept. Zwetschgen kosteten 9—11, Äpfel 10, Birnen 8—14 Pf.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Ruhestellungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Verlegt: Landrat Ernst Berber in Staufen unter Beibehaltung seiner bisherigen Amtsbezeichnung an das Oberverwaltungsamt Freiburg und Landrat Dr. Julius Beyerle in Adelsheim unter Beibehaltung seiner bisherigen Amtsbezeichnung an das Oberverwaltungsamt Staufen. Oberpostinspektor Wilhelm Geiger beim Bezirksamt Bruchsal zu jenem in Freiburg.

Ernannt: Polizeidirektor Otto Raumann in Baden-Baden zum Landrat in Heidelberg, Landrat Ernst Dornier in Schoosheim zum Polizeidirektor in Baden-Baden, Landrat Ludwig Seisenbeck in Zauersbach zum Landrat in Mannheim, Regierungsrat Dr. Fritz Denzel beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Pforzheim zum Landrat in Zauersbach, Regierungsrat Karl Biebling beim Bezirksamt Ettlingen zum Landrat in Staufen und Regierungsrat Albert Engler beim Bezirksamt Offenburg zum Landrat in Adelsheim.



Badisches Staatstheater



Spielplan vom 14. bis 24. September 1933.

Verteilungen aus Anlaß der ersten Nationalsozialistischen Grenzlandverbessung.

Im Staatstheater:	
Donnerstag, 14. September: Eröffnungsvorstellung der Oper: *D 1 (Donnerstagmiete). Neu eingekauft: „Hidels“. Oper von Beethoven. 20 bis 22.30. (5.—)	Freitag, 22. September: Nachmittags: „Es brennt an der Grenze“. Ein deutsches Schauspiel von Hans Kasper. 15—17.15. (0.40—2.00). — Abends: *F 2 (Freitagmiete): „Der Eigenbräutigam“. Komische Oper von Johann Strauß. 20 bis gegen 23. (4.50).
Freitag, 15. September: Eröffnungsvorstellung des Schauspiel: *F 1 (Freitagmiete). Neu eingekauft: „Agnes Bernauer“. Ein deutsches Trauerspiel von Hebel. 19.30—23. (3.90).	Sonntag, 24. September: *G 1. Neu eingekauft: „Gott sei mit“. (So machen's Alle.) Komische Oper von Mosart. 19.30—22.15. (5.70).
Sonntag, 16. September: Festschluß der deutschen Arbeitsfront. 20—22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!	In der Festhalle:
Sonntag, 17. September: Außer Miete: „Die Weisklinger von Nürnberg“. Von Richard Wagner. 17—22. (5.70).	Mittwoch, 20. September: Sonderkonzert Badischer Tonkünstler. 20 bis nach 22. (1.10—3.70).
Montag, 18. September: *C 1: „Ich lade die Erde“. Drama von Friedrich Schiller. 20 bis 23. (3.90).	Im Schloßgarten:
Dienstag, 19. September: *E 1. Zum erstenmal: „Es brennt an der Grenze“. Ein deutsches Schauspiel von Hans Kasper. 20—22.15. (3.90).	Mittwoch, 20. September: Nachmittags: Freilichtaufführung: Neu eingekauft: „Die Liane des Verliebten“. Schäferspiel von Goethe. 16 bis 17.15. (0.40—2.00).
Mittwoch, 20. September: Abends: Deutsches Schauspiel: 1. „Die Hermannschlacht“. Drama von Heinrich von Kleist. 20—22.45. (3.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.	Verkaufsstellen:
Donnerstag, 21. September: Nachmittags: „Es brennt an der Grenze“. Ein deutsches Schauspiel von Hans Kasper. 15—17.15. (0.40 bis 2.00). — Abends: *B 1 (Keine Donnerstagmiete): „Liane nach klassischer Musik“. 20 bis gegen 22. (3.90).	Verlag: Badisches Staatstheater, Tel. 6388 (9.30 bis 13 Uhr; 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kallertstr. 96, Tel. 388; Musikalienhandlung des Vereines, Kallertstr. 150, Tel. 1420; Jagarhandlung Brunner, Kallertstr. 150, Tel. 4251; Kaufmann Karl Goldschmidt, Werberplatz 48, Tel. 508. Kreisleitung der N.S.D.A.P., Waldstr. 68, Tel. 8101. In Dur-lach: Musikhaus Karl Weis, Gaußstr. Tel. 458. Sonntags: Badisches Staatstheater: Tel. 6388 (11 bis 13 Uhr).

Photo- und Bilder-

Einrahmungen

gut und preiswert in großer Auswahl bei

BÜCHLE

Inh. W. BERTSCH
Ludwigsplatz — Ecke Erbprinzenstraße
Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Sämtl. Jagdwaffen, Sportwaffen
Verteidigungswaffen, Munition

Reparaturen

P. Schäfer

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 22
Gegründet 1840

Mus der Landeshauptstadt

Zunehmende Dürre.

Die wochenlange Trockenheit, die sich vom Monat August auf den Herbstmonat übertragen hat, beginnt sich allmählich in nachteiliger Weise auszuwirken. Im ersten Septemberdrittel ist bisher im Rheintal und der Gardt, noch im Schwarzwald nennenswerter Niederschlag gefallen. Die Luftfeuchtigkeit ist außerordentlich gering. Die lange Dauer der Trockenheit bewirkt eine zunehmende Dürre, die sich allmählich bei den Kulturen und der Vegetation bemerkbar macht.

Der Grundwasserstand ist vielerorts, so auch in Karlsruhe und Umgebung, so stark gesunken, daß viele Gräben bereit jetzt ohne Wasser sind. Selbst in den Rheinwäldungen sind die Mulden und Wasserlöcher ausgetrocknet. Die Schichten unmittelbar unter der Erdoberfläche sind gänzlich vertrocknet. Die Folge davon ist, daß die Blätter der Büsche und Sträucher welk und schlaff herabhängen und auch sonst in der Natur deutliche Anzeichen einer Dürre zu erkennen sind. In den städtischen Gärten der Stadt, so im Schlossgarten, Palanngarten, Botanischen- und Stadtpark sind die Gärten zurzeit damit beschäftigt, die durch die Dürre leidenden Pflanzungen, junge Baumbestände usw. stundenlang zu besprühen, wobei es nötig wird, oft hunderte von Meter lange Schlauchleitungen zu ziehen. Die Rheinpegelstände gehen täglich um mehrere Zentimeter zurück. Bei Mainz beträgt der Pegelstand derzeit 3,80 Meter gegenüber 6,70 Meter Anfang Juni. Die großen Transportfahrzeuge können infolge des niedrigen Wasserstandes nicht mehr voll beladen werden; Schiffsleistungen werden auch weiterhin nötig werden, um zu verhindern, daß etwa Frachtschiffe mit zu schwerer Ladung auf Grund laufen. Die Wasserstände des Rheines nähern sich mehr und mehr den Tiefständen des vergangenen Winters und Frühjahr.

Heute Eröffnung der NS-Grenzlandwerbe-Messe.

Die feierliche Eröffnung der Ersten nationalsozialistischen Grenzlandausstellung erfolgt heute vormittag 11 Uhr im städtischen Ausstellungsgelände. Nach einem Marsch wird der Chef der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Franz Moraller, die Eröffnungsrede halten. Darauf hält Staatsrat Robert Wagner die Eröffnungsrede. Im Anschluß wird die Grenzlandwerbe-Messe, die in den Räumen der städtischen Ausstellungshalle und verschiedenen Nebenbauten untergebracht ist, eröffnet werden.

Reichsstatthalter auf dem Ausstellungsgelände.

Donnerstag nachmittags besichtigte Reichsstatthalter Robert Wagner, der Schirmherr der Nationalsozialistischen Grenzlandausstellung, in Begleitung des Stadtleiters R. B. n. des Pressechefs Moraller, des stellv. Gaupropagandaleiters Neumann und des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Dr. K. K. u. v. das Ausstellungsgelände der Grenzlandausstellung und überzeugte sich von dem schnellen Fortschritt der Arbeiten.

Sonderausstellung der Badischen Landesbibliothek. Die Badische Landesbibliothek (Friedrichsplatz) veranstaltet im Rahmen der Grenzlandausstellung eine Sonderausstellung von kostbaren Handschriften und wertvollen Drucken, die einen Beitrag zur deutschen und insbesondere badischen Kultur liefern. Von den Reichsaner Manuskripten an bis herauf zu den bedeutendsten unserer lebenden Dichter sind wichtige Zeugnisse unserer Geistesgeschichte vereinigt. Zur Einführung in ihre Bedeutung finden Führungen statt und zwar Dienstag, den 12. und 13., sowie Freitag, den 15. und 16. September, zwischen 15 und 16 Uhr. Zu anderen Zeiten ist die Ausstellung nach vorheriger Anmeldung ebenfalls zugänglich. Der Eintritt ist frei.

Mus Beruf und Familie.

Baumeister Franz Herrmann 60 Jahre alt, heute vollendet Baumeister Franz Herrmann, Sofienstraße 146, sein 60. Lebensjahr. Der Altersjubiläum ist eine in Karlsruher Bürger- und Geschäftstreuen bekannte und wegen seines hohen Lebensstandes hochgeschätzte Persönlichkeit. Als langjähriger 1. Vorsitzender und heutiger Ehrenvorsitzender der Bürgervereinigung der Weststadt hat sich Herr Herrmann vor allem in der Vertretung der Weststadt-Interessen große Verdienste erworben. Auch als Vorstandsmittglied seiner Berufsorganisation leistet Herr Herrmann seit 25 Jahren vorbildliche Arbeit für seine Berufskollegen. An der Ausführung zahlreicher namhafter Bauten, u. a. am Bau des Landesarchivs und der Gewerbeschule, war Baumeister Franz Herrmann beteiligt.

Streichkonzert im Stadtpark.

Am Samstag, den 9. September, nachmittags 4 Uhr, findet wieder ein Streichkonzert des Neuen Philharmonischen Orchesters und zwar unter dem Motto: Operetten- und Walzerkonzert statt. Altmeyer Strauß,

Millöder, Suppe, Ziehler und Lanner werden ihre Meisterwerke präsentieren und sich in die Herzen der Zuhörer einfügen. Bemerkenswert sei noch, daß der Eintrittspreis verbilligt ist. Am Sonntag, den 10. September, sind im Stadtpark drei Konzerte vorgesehen: Von 11-12 Uhr ein Morgenkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, von 16 bis 18 Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20 bis 22 Uhr ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden vom Neuen Philharmonischen Orchester unter Leitung von Rudolf Kurt Guhr ausgeführt. Die für den Sonntag in Aussicht genommenen Konzertprogramme bringen für den Hörer eine Reihe der schönsten Tonwerke deutscher und anderer Meister. Auf die an Sonntagen geltenden, verbilligten Eintrittspreise sei noch besonders hingewiesen.

Beweisaufnahme im Prozeß Fink und Gen.

Der Aufmarsch der Zeugen. / Dir. Gehlke vom Gerlingkonzern sagt aus. Heute Plädoyers.

In der Verhandlung des Korruptionsprozesses vor der Großen Ferienkammer gegen Fink und Gen. wurde gestern vormittag fortgesetzt. Auf Verlangen erklärte Borzmann, die Unterlagen für das Versicherungsangebot habe er von der Bad. Beamtenbank erhalten. Die Provisionen an Fink und Endreke seien von

Köln angewiesen worden. Bei den Unterlagen handele es sich um Schriftstücke, die jeder Wettbewerber bekommen habe. Er habe nicht gewußt, daß Endreke Vorstand der Wirt. Beamtenbank war, sondern nur, daß er Aufsichtsratsmitglied war. Durch Hildebrandt wurde der Syndikus des Gerlingkonzerns in Köln informiert und befragt; er hatte keine Bedenken, an Fink die Provision zu bezahlen. Hildebrandt selbst hatte auch keine Bedenken. Borzmann erklärte nochmals, keine strafbare Handlung begangen zu haben.

Aus der Untersuchungshaft wird der Zeuge Oberpostinspektor Mayer vorgeführt, der Vorstandsmitglied der Bad. Beamtenbank war. Nach seinen Befundungen bestand die Schwierigkeit darin, die 50 000 Mark zu erhalten. Die Beamtenbank habe keinen Vorteil gehabt, wohl aber der Gerlingkonzern, der daher auch die Kosten für die Mittelüberweisung habe tragen müssen. Der Zeuge hielt mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand das Angebot des Gerlingkonzerns für das billigste. Zur Frage „Anfallversicherung“ erklärt der Zeuge, es habe sich keine Anfallversicherung dabei ergeben, daß Fink bei dieser Angelegenheit nicht sachlich vorgegangen ist. Er (Zeuge) hätte es für richtig gehalten, wenn Fink der Bank Mitteilung über die erhaltenen 50 000 Mark Provision gemacht hätte. Zeuge würde als Vorstand mit Fink und Endreke verhandelt haben wegen der Ablieferung des Geldes.

Zeuge Direktor Walter Gehlke vom Gerlingkonzern in Köln sagt u. a. aus: 15 Prozent waren das höchste, was an Vermittlungs- und Ausführungsprovision bezahlt werden konnte. Später wurde ein Megeal vorgeschoben und bestimmt, bei sehr hohen Summen diese Provision nicht mehr zu bezahlen. Vor drei Jahren bestand jedoch diese Einschränkung noch nicht. Es handelte sich bei dem Rückversicherungsvertrag mit der Zentralkasse um ein Geschäft außerordentlichen Umfangs. Zeuge hat selbstverständlich davon erfahren. Wenn er privat ein Geschäft benenne, bekomme er auch etwas. Das kommt im deutschen Versicherungsgeschäft täglich hundert Mal vor. Endreke erhielt eine Entschädigungsprovision, da nicht mit der Allianz abgeschlossen wurde. Tatsache ist, daß Endreke die Provision mit Borzmann geteilt hat. Die Handlungsmethode Borzmanns in diesem Falle ist als unmoralisch anzusehen. 17 000 Mark wurden an Borzmann ausbezahlt. Auf die Frage, ob dadurch der Konzern betrogen sei, antwortet der Zeuge: Wenn Borzmann uns den Betrag gebracht hätte, dann wäre es für uns ein großer Vorteil gewesen. Borzmann durfte das Geld von Endreke nicht nehmen.

Vorsitzender: Wären, wenn die Provisionen gesparrt worden und diese rund 210 000 M. nicht bezahlt worden wären, die Tarife heruntergeleitet worden? Zeuge: Nein! Die Provision darf weder direkt noch indirekt den Versicherungsnehmern zurückgegeben werden. Was hier bezahlt wurde, ist nur an Kosten des Gerlingkonzerns bezahlt worden.

Hildebrandt hält der Zeuge keiner unlauteeren Handlung für fähig, auch Borzmann habe er sonst

nieder Willy Stör zu seinem zweiten Einzel-Rundflug mit seinem Meisterstück „ein Looping nach vorne mit stehendem Motor“. Schon wieder brummt eine Motormaschine über's Feld und heraus winkt viel Schwab, die als solche Touristen mit dem Rucksack auf dem Buckel auf „Tour“ geht, um uns zu zeigen, daß das ebenso gefährliche wie bewährte „Anstiegen“ in der Luft sich mittels Fallschirmes sogar von einer Vertreterin des arzten Berufsstandes mit solcher Grazie und Eleganz bewerkstelligen läßt, als mache eine lächle Schwimmerin im Bierortsbad einen Kopfsprung vom hohen Sprunghrett. So einfach und gefahrlos sieht ein Fallschirmabprung nach dem Ablauf der ersten Schrecksekunde aus, daß man sich gar nicht wundern würde, wenn viel Schwab nun in der Luft ihr Tagblatt entfalten würde, um diesen Artikel über den NS-Flugtag zu hindern.

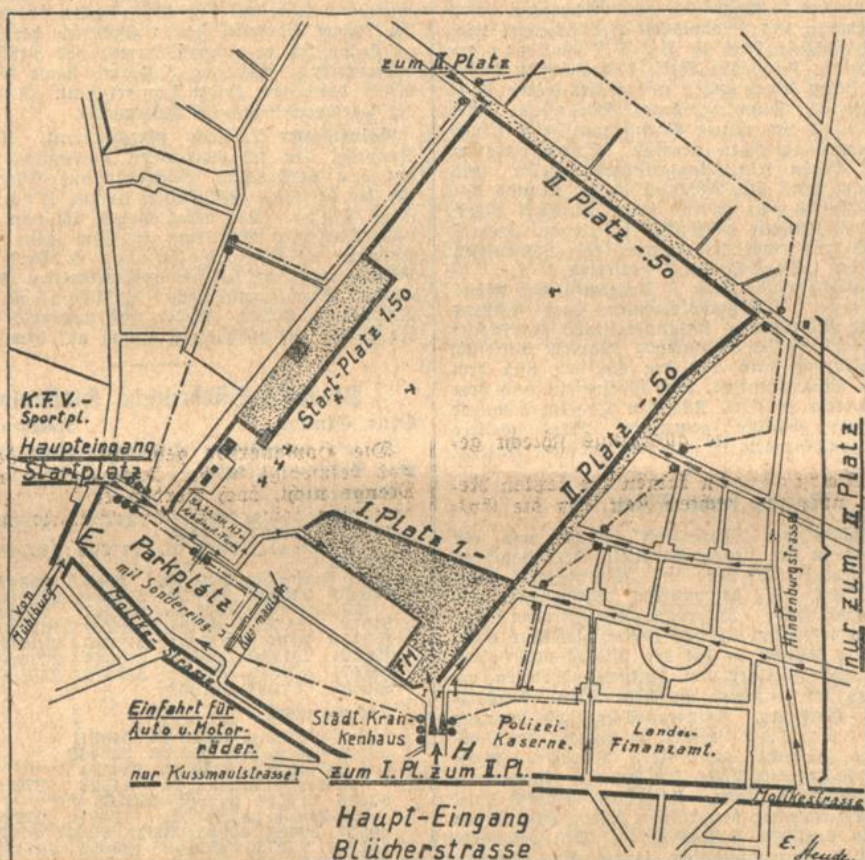
Eine Schlussanrede leitete eine Eröhrung der Teilnehmer und der Herren des D.V. Ortsgruppe Karlsruhe, ein, die sich um Organisation und Durchführung des Flugtages verdient gemacht haben. Zum ersten Male in Karlsruhe schwingt dann das neue Lied des Fliegerturnes über den Flugplatz, wobernd für die deutsche Luftfahrt und mahnend für die, die noch unter Vertennung ihrer ersten Bedeutung für die deutsche Zukunft beiseite stehen. Unterstützt die deutsche Luftfahrt! Sei es durch Beitritt zu den Ortsgruppen des D.V., sei es durch Spenden an die gleichen Stellen. Jeder Pfennig, jede Mark macht die deutsche Luftfahrt stark!

Das Programm des Flugtages.

Nach stürmischer Arbeit und Ueberwindung von allerhand Schwierigkeiten, sind alle Vorbereitungen für den NS-Flugtag am Sonntag soweit gediehen, daß nunmehr die endgültige Festlegung des Programms erfolgen konnte, das sich etwa wie folgt abrollen wird:

Nach einer feierlichen Ansprache eröffnet der Reichsstatthalter Robert Wagner kurz nach 8 Uhr den 1. NS-Flugtag am Karlsruher, worauf ein Massenstart von Briefkäben und Kunden davon in die Weite trägt und der Freiballon „Graf Zeppelin“ (wenn es wirklich gelingt, ihn, wie beabsichtigt, auf dem Wege des Hochtransportes von der Mittelsee nach Karlsruhe zu bringen) unter Führung des Herrn Eduard Wolff (D.V. Kar.)

schauers Vorbereitungen an der dem Wind entgegengekehrten Platte bekannt, die zunächst noch unerklärlich bleiben. Hohe Maße ragen in die Luft und eine Art Seagelplane wird hochgezogen, als gelte es, ein Zelt oder ähnliches Gebilde aufzubauen. Und nun — welcher Irrsinn — wird sogar direkt darunter ein Strohfeder angesetzt — man will doch nicht ein Auto-dafée — aber nein — die durch das Feuer erzeugte Barmluft füllt bald ein kugelförmiges Gebilde und eine Art Ballon zappelt zwischen den hohen Masten — eine Montgolfière. Der Fallschirmflieger und Luftakrobat Willy Conrad unternimmt es als Einziger, mit diesem „Pionier der Luftfahrt“ — zwar nicht in die Stratosphäre, aber immerhin 300-400 Meter



- Straßenbahn:** E = Endstation für Eingang Startplatz. H = Haltestation Krankenhaus für Eingang I. und II. Platz.
- Parkplätze:** Für Automobile und Motorräder Einfahrt Kußmaulstraße in den Hof der Artilleriekaserne mit Sondereingang zum Startplatz und I. Platz. Für Motorräder und Fahrräder beim Eingang Blücherstraße. Bei allen anderen Eingängen nur für Fahrräder.
- Startplatz:** nur Eingang Gneisenaustraße.
- I. und II. Platz:** Eingang Blücherstraße (beim Krankenhaus). Durch Hardtwaldsiedlung nur zum II. Platz.

gestartet wird. Sämtliche anwesenden Flugzeuge sollen im Paradedemarsch an der Tribüne — die auf dem Startplatz besonders zu diesem Zweck errichtet wurde — vorbei, um dann zum Bearbeiten des Schwadronenfluges zu starten. Anschließend ringen die Flieger Reininger (D.V. Kar.), G. H. H. und Diehlmeier (D.V. Kar., Mannheim) im Ausflugs- und Ballonrahmen um die Palme des Sieges, worauf dann der durch seine fabelhaften Segelflüge weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Wolf Hirth Leiter der neuen Segelfliegerschule Hornberg in einem halbbrecherischen Bodenakrobatik-Flug beweist, daß er in der Motormaschine genau so zu Hause ist wie in seinem Segelflugzeug. Inzwischen hat sich Flugkapitän Stör — der Meister des Kunstfluges — zum Start fertig gemacht. Alle Klänge der hohen Schule der Fliegerei werden geseigt. Die Polizeikapelle intoniert einen Tusch und verführt mit ihren klaren Weisen die nun folgende Pause, während der das Auge des Be-

hochsteigen, und zwar in der etwas unbehaglichen Gondel, gebildet aus einem an vier Tauen an der Ballonhülle befestigten Kraxe, an dem Conrad — nur mit den Füßen, Kopf nach unten — hängt, um endlich in der vorangegebenen Höhe mittels Fallschirmes das vorhinflüchtlich anmutende Luftschiff zu verlassen. Und nun folgt ein Schleppflug — eine fliegerische Delikatess, die wohl noch wenige Zuschauer zu kosten bekamen. Die Segelflugzeuge werden geföhrt von Hofmann (D.V. Kar., Karlsruhe), Fliegerturnführer G. H. H. (D.V. Kar., Mannheim) und Wolf Hirth, dem Meister des Segelfluges. Kaum gelandet, behaupten die allmählich neidisch gewordenen Motorflugzeuge wieder das Feld und beflattern ein kleines Häuschen mit ihren „Bomben“ (sänglichen Gemütern sei zur Verblüdung gesagt, daß es sich lediglich um weder sinkende, noch knallende Kreidstücke handelt). Eine Maschine nach der anderen landet und schon startet

Herren-Konfektion

Gabardin-Mäntel von 38.- an
3/4 fertige Anzüge von 78.- an
Sport-Anzüge von 29.- an

Die Herbst-Neuheiten

sind in allen Abteilungen eingetroffen!

RUD. HUGO
DIETRICH

Damen-Konfektion

Gabardin-Mäntel von 36.75 an
Damen-Kleider von 27.75 an
Schottenblusen - Blusenröcke
in größter Auswahl

Keine Angst DUT morgen!

Roman einer Kameradschaft von Joseph Macia Frank

14. Fortsetzung

Copvrecht 1933 by Universitas Berlin.

Ich, wie am Spieltisch, freischützt Gretchen und läuft schreiend in die äußere Ecke: 'Der ist nicht zu hingschlagen, das war kein Stuhl, das war —' Kranke brüllt: 'Schonmal kein Quatsch hier, höchst geworben ist dem! Aber Gretchen freischützt weiter: 'Ein Schuß! Ein Revolverknall! Der Krüger hat sich erschossen, der liegt vor der Tür —' und sieht aus entsetzt aufstehenden Augen auf die erschlossene Tür und legt sich nun selber lang hin, mitten auf den Fußboden.

Kranke ist, innerlich nur, äußerlich sieht man es ihm kaum an. Er umschließt 'Da haben sie in Skrupel! Die ist nämlich dämlich, die Gretchen, mit'n Nervenkrieg! Gretchen soll sie nehmen, aber schmeißt ihr nich — nich, schmeißt ihr nich, mach was, du hast was'n Salat, danke verbindlich! Alles weilen der Sinne und in Skrupel — schone Sinne, was? So auf'm weiten Boden, wie?' Er nimmt kurz entschlossen das volle Wasserkrug, das Gretchen für den Krüger geholt hat, und schüttet es ihr über das Gesicht, in den Ohrenschüttel.

Einen Schritt wie ausgebrannt und weiß nicht, was das alles hier soll. Sehr schnell kommt Gretchen wieder zu sich und freischützt jetzt über das pistolenartige Stuhl, das Kranke ihr verdorben habe. Der wieder die fälschliche Krüge: 'Seh dich und halt die Klappe, du bist dämlich!' Er schickt Gretchen zum Krüger: 'Sofort ranfommen! Gehst schickst geworden. Immer an. Soll Handwerker's auch mitbringen. Hast ab. Mensch!'

Steupe reunt. Kranke vertritt es nochmals mit Vollern. Angest voll lautet neben ihm Ellen. Aber kein heiter Herr Krüger mehr hier, nichts, rein gar nichts — zum Herrlichwerden! Mänschenstil hier! Und niemand weiß, was das für ein ist. Der Portier läuft an wie ein Schienensapp. Mensch! Krüger hat sich erschossen? Kranke! In unia Haus! Kranke kriegt eine Entzündung. 'Kriegt nachher Kräfte, Steupe, in die Presse kriegt! Kräfte? — Doch schon vertriebt geworden, wie? Bedacht ist sich der Portier zur Wehr: 'Ne — wo a dach pleite is? So mit Staats-anwalt und Kriminalpolizei!'

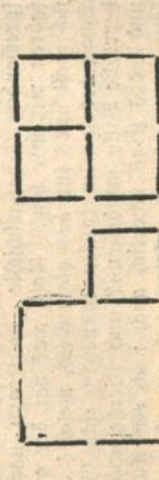
Also das weiß er auch schon. Steupe ist ein kleines Weib, da wird ja bald das ganze Haus — richtig, drücken klingen, es schon Sturm. Kranke haut Steupe eine herunter. Wenn du aufmachst, dreh dich durch in Wolf! Und fangt mal ran, hat aber mit welchem Koll-mollenie nicht? Nun gehnte mal ran, hat aber mit welchem Koll-dampf, wenn ich bitten darf! Der Portier pflückt mit dem Dietrich im Schloß, hat aber keinen Erfolg. 'Schlüssel drin. Jechente mal die kleine Kneisange, Kranke!' Damit gelinat es, das Schlüsselsteckende zu lassen. Er dreht es herum, gibt ihm einen Stoß — bumm, fällt im Privatbüro der Schlüssel hin.

Gretchen freischützt wieder. Kranke großt wie ein Erdboden, legt aber nichts. Sieht vor der Tür, Hände auf dem Rücken, und sieht dem Portier an. Der vertritt es nun wieder mit dem Dietrich und bekommt auch Luft. 'Schlüssel!' Vortichtig dreht er an, ein trockener Knacks: die Tür fliegt auf.

Schritt aufschreitend läuft Gretchen aus dem Büro. Verwirrt glocken Kranke und der Portier in das Zimmer und reiben sich die Nasen. Ellen hier herumharrt entsetzt. Da liegt Krüger, der kleine, dicke, gemütliche Krüger, mitten auf dem Herdtopf und hat kein Wort. Die rechte Hand ist blutüberströmt. Blut ist auf dem Rod und auf dem Teppich, und die Ausläufer für erwerbslos geworden Angeheißte.

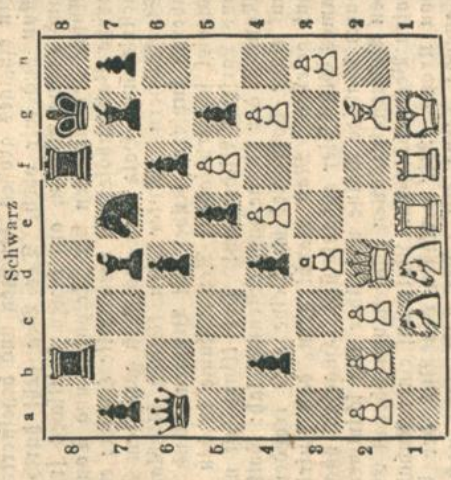
Somonym. Es kreut sich der Landmann mit segnender Hand, Weisheit über fruchtbares Ackerland. Doch bin ich dem Vögel auch bekannt, Als Virettbildlicher im deutschen Land.

Ausführungen der letzten Woche. Der Text ist nicht zu hingschlagen, das war kein Stuhl, das war — Kranke brüllt: 'Schonmal kein Quatsch hier, höchst geworben ist dem! Aber Gretchen freischützt weiter: 'Ein Schuß! Ein Revolverknall! Der Krüger hat sich erschossen, der liegt vor der Tür —' und sieht aus entsetzt aufstehenden Augen auf die erschlossene Tür und legt sich nun selber lang hin, mitten auf den Fußboden.



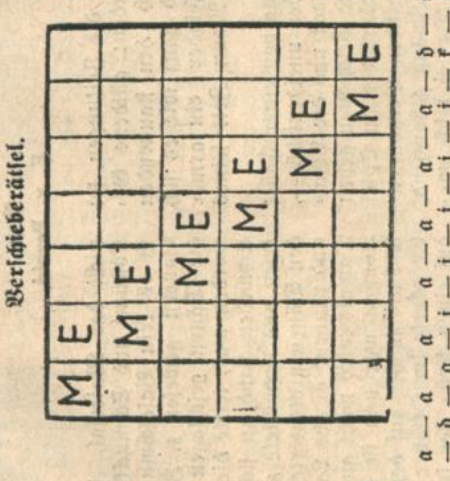
Worträtsel: Bereit sind auch die Schwachen mäßig. Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Radel, 5. Rad, 7. Kameel, 10. Rahn, 12. Rebe, 14. Karo, 15. Dahn, 16. Maß, 18. Vanil, 19. Kater, 21. Wal, 22. Salbe, Senkrecht: 1. Gebirg, 3. Uraun, 4. Eder, 6. Drama, 7. Stioß, 8. Vohor, 9. Seife, 11. Ara, 13. Wan, 17. Sabot, 18. Veib, 20. Falb.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz. Die Spieler sind: Weiß: h1t8, g1t8, f1t8, e1t8, d1t8, c1t8, b1t8, a1t8. Schwarz: h8t1, g8t1, f8t1, e8t1, d8t1, c8t1, b8t1, a8t1.



Landmann. Dieser ist nicht zu hingschlagen, das war kein Stuhl, das war — Kranke brüllt: 'Schonmal kein Quatsch hier, höchst geworben ist dem! Aber Gretchen freischützt weiter: 'Ein Schuß! Ein Revolverknall! Der Krüger hat sich erschossen, der liegt vor der Tür —' und sieht aus entsetzt aufstehenden Augen auf die erschlossene Tür und legt sich nun selber lang hin, mitten auf den Fußboden.

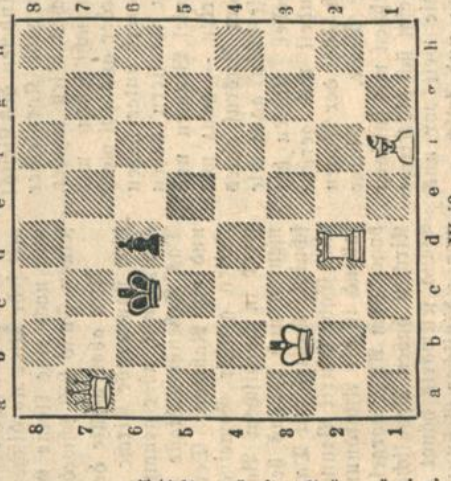
Im Karlsruher Schachklub wurde zur Vorbereitung auf den Heideberger Schachkongress am 7. bis 10. September, ein Uebungsstern über 6 Runden in 2 mal 1½ Tagen ausgetragen. Es wurden: 1. und 2. Eisenberger mit 4½ Punkten; 3. und 4. Heideberger mit 4 Punkten; 5. und 6. Eisenberger mit 3½ Punkten.



Worträtsel: Bereit sind auch die Schwachen mäßig. Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Radel, 5. Rad, 7. Kameel, 10. Rahn, 12. Rebe, 14. Karo, 15. Dahn, 16. Maß, 18. Vanil, 19. Kater, 21. Wal, 22. Salbe, Senkrecht: 1. Gebirg, 3. Uraun, 4. Eder, 6. Drama, 7. Stioß, 8. Vohor, 9. Seife, 11. Ara, 13. Wan, 17. Sabot, 18. Veib, 20. Falb.

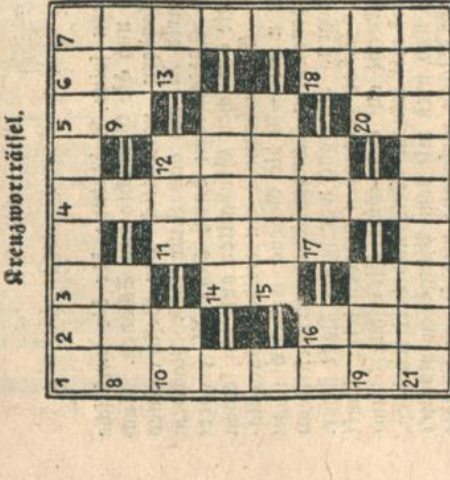
Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz. Die Spieler sind: Weiß: h1t8, g1t8, f1t8, e1t8, d1t8, c1t8, b1t8, a1t8. Schwarz: h8t1, g8t1, f8t1, e8t1, d8t1, c8t1, b8t1, a8t1.

Schachzettelung des Karlsruher Tagblattes. Geleitet von Professor M. Rheinert (Karlsruher Schachklub). Auftrage Nr. 141. O. Würzburg 1933.



Sizilianisch. Aus dem Schachklub des Karlsruher Eisenberger. Dieser ist nicht zu hingschlagen, das war kein Stuhl, das war — Kranke brüllt: 'Schonmal kein Quatsch hier, höchst geworben ist dem! Aber Gretchen freischützt weiter: 'Ein Schuß! Ein Revolverknall! Der Krüger hat sich erschossen, der liegt vor der Tür —' und sieht aus entsetzt aufstehenden Augen auf die erschlossene Tür und legt sich nun selber lang hin, mitten auf den Fußboden.

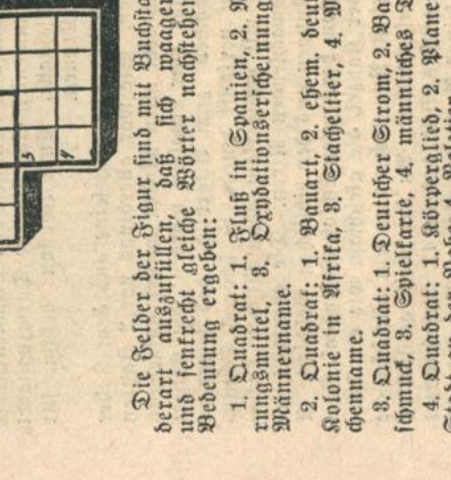
Im Karlsruher Schachklub wurde zur Vorbereitung auf den Heideberger Schachkongress am 7. bis 10. September, ein Uebungsstern über 6 Runden in 2 mal 1½ Tagen ausgetragen. Es wurden: 1. und 2. Eisenberger mit 4½ Punkten; 3. und 4. Heideberger mit 4 Punkten; 5. und 6. Eisenberger mit 3½ Punkten.



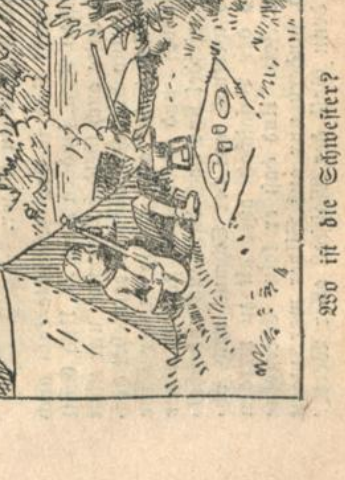
Worträtsel: Bereit sind auch die Schwachen mäßig. Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Radel, 5. Rad, 7. Kameel, 10. Rahn, 12. Rebe, 14. Karo, 15. Dahn, 16. Maß, 18. Vanil, 19. Kater, 21. Wal, 22. Salbe, Senkrecht: 1. Gebirg, 3. Uraun, 4. Eder, 6. Drama, 7. Stioß, 8. Vohor, 9. Seife, 11. Ara, 13. Wan, 17. Sabot, 18. Veib, 20. Falb.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz. Die Spieler sind: Weiß: h1t8, g1t8, f1t8, e1t8, d1t8, c1t8, b1t8, a1t8. Schwarz: h8t1, g8t1, f8t1, e8t1, d8t1, c8t1, b8t1, a8t1.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz. Die Spieler sind: Weiß: h1t8, g1t8, f1t8, e1t8, d1t8, c1t8, b1t8, a1t8. Schwarz: h8t1, g8t1, f8t1, e8t1, d8t1, c8t1, b8t1, a8t1.



Worträtsel: Bereit sind auch die Schwachen mäßig. Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Radel, 5. Rad, 7. Kameel, 10. Rahn, 12. Rebe, 14. Karo, 15. Dahn, 16. Maß, 18. Vanil, 19. Kater, 21. Wal, 22. Salbe, Senkrecht: 1. Gebirg, 3. Uraun, 4. Eder, 6. Drama, 7. Stioß, 8. Vohor, 9. Seife, 11. Ara, 13. Wan, 17. Sabot, 18. Veib, 20. Falb.



So ist die Schweifert?

Rein Gold und doch ein Schab.

von
E. v. Pezold.

Ein Krupp bei Kuffingern, kranken Jüngling die Zeitungen, sei ein sanfter weinlicher Knecht geblieben worden: glückliche Geschehnisse mit folgenden Umständen haben sich im Kuffinger Kruppereien ereignet. Der Kranke, ein armer Mann, wurde während der Krankheit von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt, der ihm die besten Pflegeleistungen leistete. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung. Der Kranke war ein armer Mann, der in Kuffingern lebte. Er wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Im Krupp auf diesem kranken Jüngling im Zentrum der Kruppereien, finden wir den Namen, der uns noch aus der Kindheit her bekannt ist. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Im Krupp auf diesem kranken Jüngling im Zentrum der Kruppereien, finden wir den Namen, der uns noch aus der Kindheit her bekannt ist. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Im Krupp auf diesem kranken Jüngling im Zentrum der Kruppereien, finden wir den Namen, der uns noch aus der Kindheit her bekannt ist. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Es ist ein sehr interessantes und verdient eine ausführliche Darstellung. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Es ist ein sehr interessantes und verdient eine ausführliche Darstellung. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Es ist ein sehr interessantes und verdient eine ausführliche Darstellung. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Es ist ein sehr interessantes und verdient eine ausführliche Darstellung. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Es ist ein sehr interessantes und verdient eine ausführliche Darstellung. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

Es ist ein sehr interessantes und verdient eine ausführliche Darstellung. Der Kranke wurde von einem Knechte, dem Namen nach nicht bekannt, gepflegt. Der Kranke erholte sich vollständig und wurde wieder in die Welt hinausgeführt. Die Geschichte ist eine sehr interessante und verdient eine ausführliche Darstellung.

